



Infobrief

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Westfalen // 2/2025



Angedacht

Liebe lässt beten –
beten lässt lieben



Berichte

Sommertagung:
Charismen der Heilung

Tagesseminar:
Christlicher Glaube
und das Volk Israel.
Unsere Wurzeln
kennenlernen

Festival „Spirit“

Herbsttagung:
Gebet – wo Himmel
und Erde sich berühren



Liebe Leserinnen und Leser,

kürzlich sagte jemand: „Beten öffnet Gott die Türen, damit er die Welt verändert – und auch uns.“ Die Herausforderungen an immer neuen Orten kennt Gott. Jesus selbst gibt uns das Handwerkszeug um Türen für ihn in unserer Gegenwart zu öffnen. Wichtig: **Gott selbst bleibt der souverän Handelnde.**

Wie er Menschen in seine Pläne eingebunden hat, darf uns inspirieren und als Beispiel dienen. Davon lesen Sie mehr im Bericht der Herbsttagung 2025.

„Die Einheit in Christus ist immer international“ – auch diese Aussage schnappte ich kürzlich auf und finde sie in diesem Infobrief bestätigt: Einer der beiden Referenten der Herbsttagung kommt ursprünglich aus Ghana, lebt und lehrt seit 1988 in Deutschland als Pastor und leitet eine Gemeinde in NRW – zu der Menschen aus ca 60 Nationen gehören und der Impulstag wurde inhaltlich gestaltet von Anatoli Uschomirski, einem Messianischen Juden aus Kiew, der vor 33 Jahren als jüdischer Flüchtling nach Deutschland kam. Ein Geschenk: Miteinander zu sprechen und sich auszutauschen. Ein Wunder: Gemeinsam – in aller Unterschiedlichkeit – durch Gebet Türen für den Dreieinigen Gott in dieser Welt zu öffnen!



Aktuelles

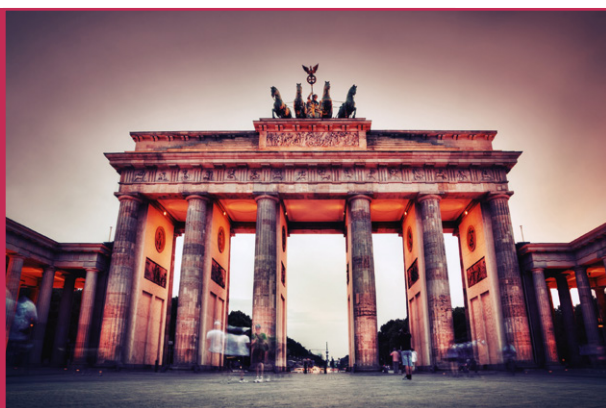
Termine 2026

Shalom! Be blessed! Herzliche Segensgrüße! Dio benu vin!

Cornelia Horst

Liebe lässt beten – beten lässt lieben

Unsere Grundberufung als Christen ist das Gebet und die Liebe, oder auch in umgekehrter Reihenfolge: die Liebe und das Gebet.



Dass Beides eng miteinander verknüpft ist und nicht ohne das Andere gelingt, wurde sehr deutlich während unserer diesjährigen Herbsttagung der GGE-Westfalen mit dem Thema: Gebet – Wo Himmel und Erde sich berühren

Die Liebe zu Gott selbst, die Liebe zu seiner Gemeinde, die Liebe zu seiner Welt ist der grundlegende Auftrag unseres geistlichen Lebens. Diese Liebe, die in uns als göttliches Feuer wirken will, ist verankert in der Liebe Gottes zu dieser Welt, zu seinen Geschöpfen, zu den Menschen. Wie wohltuend und herausfordernd ist es aus dem Mund eines aus Ghana stammenden und nun seit über dreißig Jahren in Deutschland lebenden Pastors zu hören:

Gott liebt Deutschland und viele Christen aus unterschiedlichsten Nationen beten sogar für dieses Land!

So berichtete Pastor Richard Aidoo von dem geistlichen Miteinander in seiner Gemeinde in Düsseldorf.

Ich selbst spüre bei vielen Zeitgenossen in unserem Land eine deutliche Zurückhaltung bei dieser Aussage, dass Gott Deutschland liebt. Doch: Was ich liebe und was Gott liebt, dafür kann ich beten, dafür entsteht Hoffnung und Zuversicht, dafür entsteht Glaube, dass Gott dieses Land nicht vergessen oder sogar abgeschrieben hat.

Die Liebe ist eine starke Triebfeder und Quelle:

- *Für das Gebet und für die Fürbitte - dass Gottes Wirken auch unter uns zu spüren sein wird.*
- *Für Zuversicht - dass die Gemeinde Jesu in diesem Land kein Auslaufmodell ist und dass wir vieles haben, was wir miteinander und mit anderen zu teilen haben sowohl in geistlicher als auch materieller Hinsicht.*
- *Für dieses Land zu beten, in dem wir leben.*

- *Für dieses Land zu glauben, dass Gott Gutes bewirken wird unter uns und für andere.*
- *Für dieses Land zu hoffen, dass Gott Menschen in sein Reich berufen wird und seine Gemeinde baut.*

Es hat mich tief beeindruckt, dass Menschen aus vielen verschiedenen nationalen Hintergründen in der Gemeinde in Düsseldorf und an vielen weiteren Orten in Deutschland und weltweit für Deutschland beten, Gott für unser Land danken und Segen aussprechen über die Menschen, die hier leben, für die politisch Verantwortlichen und für das gesellschaftliche Miteinander. Ich bin davon überzeugt, dass diese geistlichen Geschwister aus den vielen Nationen für uns wie ein Spiegel sind, in dem wir uns erkennen können und unsere oft negative Haltung gegenüber unserem Land und den Verantwortlichen kritisch unter die Lupe nehmen sollten.

Wenn Gott dieses Land liebt, dann ist es für uns geboten, auch unser Land zu lieben und aus Liebe zu beten:

- *Zu beten, dass Gott unser Land segnet.*
- *Zu danken, dass wir in einem in vieler Hinsicht gutem Land leben mit einer langen Zeit des Friedens, mit einem starken Sozial- und Bildungssystem, mit einer breit aufgestellten und leistungsfähigen Wirtschaft, mit demokratischen Strukturen und Institutionen, die das Leben der Bürger schützen.*

Vor aller Kritik steht der Dank, der unsere Augen öffnen will. Aus Liebe zu diesem Land wächst das Gebet für dieses Land, für die Menschen, die hier leben und für die Gemeinden.

Es gibt viele Anliegen, die in der Fürbitte ihren Platz haben, aber ohne diese Grundlage, dass Gottes Liebe diesem Land gilt, werden wir leicht zu Betern, die über andere kritisch richten und sich selbst gerne ins Licht setzen. Durch die Fürbitte, die von Gottes Geist bewirkt ist, werden Segensströme freigesetzt, die Gutes bewirken, vor Bösem bewahren und einen weiten Raum für das Reich Gottes öffnen.

Sind diese Gedanken zu blauäugig, zu naiv, zu oberflächlich? Müssen wir nicht doch stärker auf die Defizite hinweisen, auf die Gefahren, auf die negativen Entwicklungen, die wir an so vielen Stellen in der Gesellschaft und der Kirche wahrnehmen? Gottes Geist schärft unseren Blick, lässt uns auf die Defizite sehen, aber nicht nur bei anderen oder in der Gesellschaft, sondern gerade auch bei uns selbst. Wir selbst sind es, die Gottes Gnade und Barmherzigkeit bedürfen. Wir selbst sind es, die von der Liebe Gottes leben. Ohne die Liebe Gottes würde das Leben vergehen wie die Natur ohne das Licht der Sonne. Eben auch uns gilt die Liebe Gottes, seine Gemeinschaft mit uns, seine Hingabe an uns, seine Vergebung und seine Verheißungen.

Kurz gesagt: Wir selbst leben von Gottes Liebe, jeder einzelne Mensch, jeder Christenmensch. Und genau diese Liebe lässt beten! Aus Liebe beten - aus Gottes Liebe beten - ist unsere geistliche Berufung. Liebe lässt beten – beten lässt lieben!



Udo Schulte

Udo Schulte, Vorsitzender der GGE-Westfalen



Sommertagung

vom 13.-15.06.2025 in Wilnsdorf

Diese Tagung, unter der Leitung von Pfr.i.R. Christoph Siekermann war eine besondere Veranstaltung, weil sie in Kooperation mit „Christen im Gesundheitswesen e.V.“ stattfand.

Eine sehr gelungene Kooperation, gibt es doch eine große Schnittmenge an gesundheitlichen und geistlichen Themen. Lesen Sie hier von den Eindrücken zweier Teilnehmerinnen:

Natürlich hatte ich mich angemeldet, da mich das Thema interessiert hat:

„Charismen der Heilung - Gottes heilsame Geschenke unter uns entdecken“

Wie immer war es dann so, dass mich weniger konkrete Inhalte zum Thema, jedoch die Persönlichkeiten des Mitarbeiterteams und die Zeugnisse ihrer Geschichte mit Gott, sehr bewegt haben.

So erzählte z.B. Christoph Siekermann, dass er am Ende seines Theologiestudiums mit Gott gerungen hat, wie er in dieser anscheinend so „leblosen“ evangelischen Kirche IHM dienen sollte. Gott redete durch einen Traum zu ihm, dass die Evangelische Kirche nicht „leblos“ oder „tot“ ist, sondern nur schläft und sie „aufgeweckt“ bzw. „erweckt“ werden kann. Dieses Zeugnis machte mir Mut, dass Gott sehr wohl in unserer Arbeit wirkt.



Die Gaben des Geistes

Dr. med. Georg Schiffner erzählte von seiner Arbeit als Chefarzt der Geriatrie und Palliativmedizin. Neben seinem Fachwissen, mit dem er sich für seine Patienten einsetzte, stärkte er sie durch seinen Glauben. Er hat Vertrauen, dass wir in Gottes Hand sind und er Wege hat, die wir nicht für möglich halten. Es war zu spüren, dass er bei allem ärztlichen Handeln auf Gott vertraute, der eben viel mehr Möglichkeiten hat als jeder Arzt.

Die Erzählung von einer Frau, die an MS erkrankt war und von sich sagt: „Ich bin heil und gesund“ - weil sie Frieden mit Gott hat, öffnete mir einen ganz anderen Blickwinkel auf „Heilung“ und meinen Umgang mit Krankheiten.

Zuletzt will ich noch das Lobpreisteam erwähnen, das mit ganzem Herzen dabei war. Frank Zeugner berichtete von einer schweren Krise, in der er nicht wusste, ob er je wieder in der Lage sein würde Gitarre zu spielen und Gott zu loben. Ich bin Gott unendlich dankbar,

dass er Franz nicht laufen ließ, sondern er ihm wieder begegnet ist und es Franz möglich ist, wieder Anbetung zu leiten.

Ich bin der Meinung, dass wir in diesem Team **„Gottes heilsame Geschenke unter uns entdeckt haben“** - in jedem (!), auch wenn ich nun nicht alle einzeln erwähnt habe.

Jutta Betzendörfer-Fröhlich



Raum für Begegnung und Gemeinschaft

Wir empfinden es als sehr wohltuend, dass das Tagungsprogramm Raum lässt für Zeiten der Ruhe und der persönlichen Gottesbegegnung. Wir sind dankbar für das Angebot, für uns beten und uns segnen zu lassen. Ebenso für den Gottesdienst am Sonntagvormittag mit viel Raum für Lobpreis und Anbetung und gemeinsamer Abendmahlfeier.

Frisch gestärkt

Gestärkt und erfrischt an Körper, Geist und Seele machen wir uns am Sonntag nach dem Mittagessen auf den Heimweg nach Bonn - mit im Gepäck die feste Gewissheit: Das war bestimmt nicht unsere letzte GGE-Tagung. Wir kommen wieder!

Birte Evers

„Wer ist denn das erste Mal bei einer GGE-Veranstaltung dabei?“ lautet die Einstiegsfrage am ersten Abend. Artig heben wir die Hände, schauen uns um und stellen fest: Wir sind die einzigen, die aufzeigen und sich dadurch als „GGE-Frischlinge“ outen. Wir, das sind Hans und Birte aus Bonn. Auch wenn alle anderen im Raum mehr GGE-Erfahrung mitbringen als wir, fühlen wir uns in der Runde der knapp 40 Mitarbeiter und Teilnehmer sofort willkommen und zuhause.

Vor uns liegen zwei inspirierende Tage in der CVJM Jugendbildungsstätte in Wilnsdorf. Wir genießen das gegenseitige Kennenlernen, vielfältige Impulse rund um die Themen Krankheit, Heilung und Berufung aus biblischer Sicht, Lobpreiszeiten, Austausch, Gebet und drei verschiedene Workshop-Angebote, in denen wir einander heilsam dienen dürfen.

Spannende und herausfordernde Themen

Gemeinsam mit Geschwistern von „Christen im Gesundheitswesen“ gehen wir an diesem Wochenende u.a. folgenden Fragen nach:

- Wie können sich Gaben der Heilung in unserem Leben entfalten?
- Welches Verständnis von Krankheit, Gesundheit, Heil und Heilung ist aus medizinischer und biblischer Sicht hilfreich?
- Wie können wir heilsame Dienste in der Gemeinde gestalten?
- Wie können unsere Gemeinden in ihrer Kompetenz für Gesundheitsfragen wachsen?
- Wo und wie kann das Gebet für Kranke unter uns heilsame Räume finden?

Die Beschäftigung mit diesen Themen macht uns zum einen neu bewusst, welche „heilsamen“ Angebote es bereits in unserer Gemeinde gibt und bringt uns zum anderen auf neue Ideen, wie wir diesen Dienst noch stärker im Gemeindeleben verankern können.



Das Mitarbeiterteam: Ehepaare Siekermann, Sprenger und Schiffner. Musiker Franz Zeugner und Jürgen Propach



Tagesseminar der OASE e.V. in Zusammenarbeit mit der GGE-Westfalen zum Thema:

„Christlicher Glaube und das Volk Israel - Unsere Wurzeln kennenlernen“.



Anatoli
Uschomirski

Am 2. August trafen sich 60 Personen, um Anatoli Uschomirski kennen zu lernen, ein Jude, der Christus als Messias bekennt. Er ist theologischer Referent beim Evangeliumsdienst für Israel (EDI). Hier die Rückmeldungen zweier Teilnehmerinnen:

„Es hat mich überrascht, wie wertvoll dieser Tag für mich war. Die Vorträge von Anatoli lebendig, kompetent, humorvoll. Was er über die Bedeutung des Alten Testaments gesagt hat, über die Art, wie Juden die Bibel lesen und verstehen, das hat mein Bibelverständnis verändert. Anatoli hat nochmal die Bedeutung der Juden in der Heilsgeschichte erklärt, das habe ich mehr und tiefer verstanden, das wirkt nach. Der Lobpreis und das gemeinsame Gebet für Israel, Anatoli auf Hebräisch, wir auf Deutsch, hat mich tief bewegt, Geschwister, die in Einheit zusammen waren.“

Annette Kregel

„Anatoli ist Jude, aber nicht religiös aufgewachsen. Als er Christus dann kennengelernt hat, wurde er messianischer Jude aber kein Christ. Anatoli verstand es, uns mit provokanten Fragen aufzurütteln:

...wisst ihr eigentlich, was Chrystos bedeutet? Der Gesalbte! Gesalbt wird man für eine Aufgabe. Ihr traut euch was, euch Christen zu nennen.

Mit solchen und anderen Fragen, machte er mich stark darauf aufmerksam, was ich alles nicht weiß über die Geschichte Jesu und besonders über die Geschichte des Volkes Israel und die Geschichte der Thora. Anatoli störte sich auch an dem Ausdruck „Altes Testament“, da es den Anschein erweckt, als gelte es nicht mehr, oder als wäre es durch das Neue Testament ersetzt. Im Neuen Testament bestätigt Jesus die Gebote, die im „Alten Testament“ bzw. der Thora bereits niedergeschrieben sind.

Anatoli Uschomirski ist aus Kiew vor vielen Jahren nach Deutschland gekommen. Er nahm an, aus einem „unchristlichen“ Land in ein „christliches“ Land zu kommen. Er musste enttäuscht feststellen, dass er aus einem unchristlichen Land in ein anderes unchristliches Land gekommen war. In der Sowjetunion war Religion verboten. In Deutschland war Religion unwichtig.

Ein weiterer Punkt, den ich spannend fand, war, dass wir die Bibel, durch die Übersetzungsgeschichte, aus einer griechischen Sicht lesen und verstehen. Sie wurde aber von Juden, also aus einer jüdischen Sicht geschrieben. Daraus ergeben sich oft Fehlinterpretationen der Texte und Geschichten.

Insgesamt ein Vortrag, den ich nicht missen möchte. Er hat mich ermuntert, mehr in der Bibel zu lesen und die jüdische Sichtweise zu beachten, zudem war es ein Genuss Anatoli Uschomirski zuzuhören und zu erleben.

Wer mehr wissen möchte, kann im Internet Vorträge und Seminare von ihm finden.“

Jutta Juchmann



Rita und Angelika, Mitarbeiterinnen am Büchertisch

Festival „Spirit“

im Bochumer Ruhrkongress
– vom 26.–28.09.2025

Zum 2. Mal waren wir als GGE aktiv beim Festival der Creativen Kirche Witten dabei – wieder mit Workshops zu unseren ureigenen Themen, sowie als Beter und Segner bei den Nachtkirchen am Freitag- und Samstagabend. Ein eigener Büchertisch im Foyer diente als Anlauf- und Informationsstelle.

Die Themen unserer gut besuchten Workshops lauteten:

„Komm Geist Gottes – wie eine Einladung alles verändert.“

„Hören auf Gottes Reden.“

„Gnadengaben der Heilung!“



Aus Erfahrung wissen wir, dass eine persönliche Segnung Menschen Gottes Wirken spüren lassen kann, deshalb war es uns wichtig, mit vielen Betern und Segnern bei den Nachtkirchen anwesend zu sein. Wieder ließen sich viele Menschen segnen. Udo Schulte moderierte die Abende und Mitarbeiter aus unseren Reihen erzählten, wie sie Gottes Wirken in ihrem Leben erfahren haben. Hier zwei Zeugnisse:

Jutta erfuhr Ermutigung in ihrer Gemeindearbeit:

„Ich leite in unserer Gemeinde eine Mädchengruppe. Einige der Mädchen kommen sehr regelmäßig. Unsere Gruppenstunde ist ein fester Termin für sie.

Vor einigen Wochen kam Lisa (Namen sind geändert) zu unserem Treffen und brach in Tränen aus. Sie erzählte völlig aufgelöst, dass sie ihre Freundin Maya wie jede Woche abholen wollte um zum Mädchentreff zu gehen. Doch Maya hatte Streit mit ihren Eltern und durfte nicht mitkommen. Lisa war völlig bestürzt über die Atmosphäre, die bei Maya Zuhause herrschte, und dass Maya nicht kommen durfte.

Ich machte den Vorschlag, dass wir zusammen beten. Das taten wir. Alle Mädchen beteten mit, obwohl sie dies vielleicht aus ihrem Alltag nicht kannten. Wir beteten, dass Jesus bei Maya ist und sie trotzdem noch einen schönen Nachmittag hat.

Dann begannen wir unsere Gruppenstunde mit meiner Andacht. Ich war gerade mitten in der biblischen Geschichte, als die Türe aufging und Maya im Türhahmen stand. Die Mädchen sahen sie völlig entgeistert an, als ob sie ein Gespenst wäre.

Maya sagte: „Oh, ich bin etwas zu spät!“ und setzte sich in den Kreis.

Ich brachte meine Andacht zu Ende. Ich weiß nicht mehr, was mein Thema war.



Aber eines weiß ich noch sehr genau: Ich freute mich so sehr, dass Jesus selbst sich an diesem Nachmittag bezeugt hatte! Er hatte das Gebet dieser Mädchen erhört, prompt. Das wird den Mädchen mehr in Erinnerung bleiben, als meine biblische Geschichte.“

Ingrid bekam ein Herzkissen mit Liebesbrief geschenkt

„Vor 13 Jahren war ich an Krebs erkrankt und musste eine starke Chemotherapie durchstehen. Gott sei Dank bin ich heute gesund! In dieser schweren Zeit stellte es sich heraus, dass es sehr hilfreich und gut war, dass ich vorher eingeübt hatte, meine Gefühle und Gedanken mit Gott zu teilen. Sobald mich Todesangst und Sorgen – besonders um meine fünf Kinder, die damals zwischen vier und dreizehn Jahre alt waren – überfielen, konnte ich ihm mein Inneres hinhalten und von ihm Trost empfangen. Das war beinahe täglich nötig. Und fast jedes Mal bekam ich ein spürbares Zeichen seiner Nähe: ein Bibelvers, ein plötzlicher Gedanke, ein Zuspruch von Glaubensgeschwistern u.v.m.“

Doch durch die Frage einer Freundin, bin ich dann aus dem Vertrauen zu Gott gefallen. Sie fragte mich, ob ich wisse, was Gott mir mit dem „Krebs“ sagen wolle. Ich antwortete nicht, aber in mir kam der Gedanke auf: Wenn Gott durch diese Krankheit zu mir sprechen möchte, dann scheint er wohl nicht einverstanden zu sein mit mir – dann ist er gegen mich.

Mit diesem Gedanken riss der Faden. Ich konnte mich Gott nicht mehr anvertrauen. Plötzlich fehlte mir mein geliebtes „Du“ – und Hoffungslosigkeit machte sich breit. Ich sprach mit niemandem darüber. In meiner Verzweiflung bat ich Gott schließlich eindringlich, er möge mir zeigen, wie er zu mir steht.

Am darauffolgenden Sonntag im Gottesdienst brachte ich ihm diese Frage erneut – mitten im Lobpreis. Dann begann die Predigt mit den Worten: „Heute will ich darüber sprechen, dass Gott Liebe ist und nichts anderes sein kann...“

Diese Predigt schien eigens für mich gesprochen. In vielen Facetten wurde die Liebe Gottes beschrieben. Nein – Gott ist nicht mein Gegner. Das wurde mir in diesem Moment ganz klar. Tief berührt liefen mir die Tränen über das Gesicht.

Am Ende des Gottesdienstes kam eine Frau auf mich zu und drückte mir ein Herzkissen in die Hand. Sie erzählte, sie habe den Eindruck gehabt, Gott wolle mir seine Liebe zusagen. In der kleinen Tasche des Kissens steckte eine Karte mit den Worten:

„...Gottes Liebe für dich ist grenzenlos!...
Ich liebe dich, INGRID, sagt dein Papa!“

Ich war überwältigt von dieser so klaren, liebevollen Antwort Gottes.“



Herbsttagung zum Thema: „Gebet – wo Himmel und Erde sich berühren“

vom 31.10.–02.11.2025 im Haus Friede, Hattingen

Als ich in diesem Jahr den großen Saal in Haus Friede betrat und von hinten die Stuhlreihen sah, musste ich schmunzeln: Auf gefühlt der Mehrzahl der Stühle saßen Personen, die jedoch von hinten so gut wie gar nicht zu erkennen waren, da ihre Körpergröße die Höhe der Rückenlehnen kaum überragte! Es war der wunderbaren Tatsache geschuldet, dass die Einladung zur Herbsttagung wieder etliche Familien angenommen hatten und wir viele Kinder zu unseren Gästen zählen durften! Auch mehrere Jugendliche waren an Bord, aber die waren von hinten schon deutlicher zu erkennen ;-).

Diese familiär-lebendige Atmosphäre berührt mich immer wieder. Entspricht es doch unserem Wunsch – wie es der Referent Bernd Oettinghaus ausdrückte:

„Lehren wir unsere Kinder nicht Gemeindeglieder zu werden – sondern lehren wir sie, als die Auserwählten Christi ihren Platz in ihrem Leben und in dieser Welt zu finden und zukunftsfähig zu gestalten.“

So wurde es während der diesjährigen Tagung deutlich: Gemeinde Jesu wirkt und lebt durch das Miteinander aller Generationen. Wie schön, einen Ansatz davon miterleben zu dürfen. Vor allem während der Segnungszeit am Samstagabend, als reihenweise Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern kamen, um sich persönlich oder auch als Familien segnen zu lassen.



Richard Aidoo, Pastor und Lehrer der internationalen Gemeinde in Düsseldorf mit Übersetzerin

Darüber hinaus wirkt und atmet der Leib Christi in dieser Welt durch das Miteinander von Jesus-Nachfolgern aus allen Nationen – wo auch immer sie leben. Richard Aidoo führt durch seine Tätigkeit als Pastor und Lehrer der internationalen Gemeinde in Düsseldorf Christen aus ca. 60 Nationalitäten in NRW zusammen.



Bernd Oettinghaus

Bernd Oettinghaus, Leiter des Runden Tisch Gebet und Vorsitzender der Initiative „Deutschland singt und klingt e.V.“ berichtete von unterschiedlichen Gebetsveranstaltungen in und für(!) Deutschland: In diesem Sommer kamen z.B. 5500 Christen auf eigene(!) Initiative und Kosten in Berlin zusammen. Sie waren für 4 Tage vor Ort: Menschen mit afrikanischen Wurzeln, um speziell für Deutschland zu beten. Sie erklärten: „Ihr habt als Nation einen hohen Preis gezahlt, um das Evangelium zu uns auf den afrikanischen Kontinent zu bringen. Jetzt bringen wir es euch – voller Dankbarkeit – wieder zurück“.

Beide Referenten sprachen uns mehrfach zu: Gott liebt Deutschland! Betet, damit dieses Land in seine Berufung findet! Denn: Jesus liebt Nationen und sieht ihre besonderen Begabungen und Beauftragungen.

Innerlich wurde der Wunsch bei Teilnehmenden wach, den größeren Horizont in der Fürbitte zu sehen: Über die Gebete für unsere persönlichen Situationen in Familie, Beruf und Kirchengemeinde hinaus. Während der Segnungszeit am Samstagabend war diese Bitte zu hören:

„Ich bitte um Segen, um in meiner Kirchengemeinde den Blick auf die größeren Zusammenhänge zu lenken“. Da hatte eine Person geistlich neue Schritte gewagt. Wie gut!

Die Fragen nach ganz praktischen Möglichkeiten für unser Land, die Regierung und Verantwortliche zu beten, beantwortete Bernd Oettinghaus im Workshop am Samstagnachmittag – während Richard Aidoo parallel dazu mit Interessierten über die Ausrichtung internationaler Gemeinden in Deutschland sprach. Andere Teilnehmende ließen sich beim Hörenden Gebet darauf ein, Erfahrungen zu sammeln im gegenseitigen Hören auf Gottes Stimme und wieder andere spürten im Bibliolog mit Timon Tesche dem Reden Gottes im Leben der hebräischen Hebammen Pua und Shifra (2. Mose 1) und Gottes Ansprache an den noch jungen Samuel nach. (1. Sam. 3)

Bernd Oettinghaus hatte eine Skulptur zur Verdeutlichung seines Gedankens mitgebracht:

Gott ist Gemeinschaft, in sich selbst begründet. Und genau dahinein lädt er uns ein. Gebet ist Beziehung zum Dreieinigen Gott. Wagen wir den ersten Schritt und die Beziehung wird wachsen.

Gott weiß um alles, was uns in unserem Leben und in dieser Epoche unseres Landes bewegt. Doch Gott hat uns Menschen – nach dem Sündenfall – die



Die Dreieinigkeit

Verantwortung für unsere Welt übertragen. Durch Jesus dürfen wir Gott wieder ganz nah kommen – der Vorhang zum Allerheiligsten zerriss und der Weg ist frei. Bernd Oettinghaus zeigte eine Möglichkeit auf, wie wir mit dieser Verantwortung für die Welt praktisch umgehen können:

Sprechen wir mit Gott über die Nöte und Herausforderungen unserer Zeit, die wir wahrnehmen und bitten ihn um sein Eingreifen! Legen wir die Lasten – bildlich gesprochen – in aller Ehrlichkeit in der Mitte der Dreieinigkeit ab. Und bitten wir darum, dass das Reich Gottes an diesen Stellen in der Welt Raum gewinnt! Das soll das Ziel hinter jeder Fürbitte sein. Überlassen wir IHM dann die Zeit, Art und Weise seines Handelns.

Beiden Referenten war dieser Vers aus Hesekiel 22,30 dazu wichtig: Gott sucht Menschen, die in den Riss treten.

In diesen Tagen wurde Sehnsucht geweckt: Nach einer wachsenden Beziehung zum Dreieinigen Gott und lebendigem persönlichem Austausch mit IHM. Wir wurden ermutigt, dieses kleine Samenkorn zu erkennen und es Gott hinzuhalten.

Richard Aidoo fragte in einem Vortrag: „Kannst du beten, wenn du allein bist? Wenn das noch nicht der Fall ist, dann bitte Jesus um Hilfe. Er wird Möglichkeiten finden. Gott hilft dir, dein Potenzial zu entfalten. Jesus liebt und ermutigt dich:

Denn ER hat bereits für uns gebetet und tut es noch immer.“

Und diese Wahrheit bleibt, auch wenn die Kinder der diesjährigen Tagung selbst Eltern und längst deutlich – von hinten betrachtet – auf den Stühlen zu erkennen sein werden. Beten wir, dass sie ihren Platz bis dahin auch im geistlichen Sinn erkennen und einnehmen können.

Conny Horst



— Termine 2026 —

Veranstaltungen der GGE-Westfalen

- 14.03. Frauentag**
in Iserlohn mit Birgit Schilling,
Thema: „Freude die bleibt“
- 24.–26.04. Frauenwochenende**
in Paderborn,
Thema: „... der deinen Mund fröhlich macht,
und du wieder jung wirst wie ein Adler“. (Psalm 103,5)
- 06.–08.11. Herbsttagung**
in Wilnsdorf mit Andreas Keller
aus der Schleife, Winterthur, Schweiz.

Am **14.3./ 27.6./ 5.9./10.10.** jeweils von 14.30-18.30 Uhr wird **„Hörendes Gebet“** für Interessierte in der Markuskirche in Lüdenscheid angeboten.

Anmeldungen unter gge-hoerendesgebet@web.de

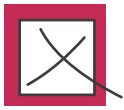
Für aktuelle Informationen besuchen Sie unsere Internetseite:
www.gge-westfalen.de

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Infobrief konnten Sie viel über unser Engagement in diesem Jahr erfahren. Vielleicht haben Sie auch selbst an einem Seminar teilgenommen und wurden reich gesegnet oder Sie fühlen sich durch das Lesen der Berichte neu inspiriert und ermutigt. Wenn dies so ist, freuen wir uns über eine Weihnachtsspende – mit Ihrer Unterstützung können wir auch im kommenden Jahr viele gute Seminare anbieten.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, Ihre Silvia Jöhring-Langert



Termine 2026

Ausgewählte Angebote der GGE-Deutschland in unserer Region

22.–24.05. Seelsorgeseminar mit Pfr.i.R. Peter Heß,
Gästehaus Vandsburg, 49440 Lemförde

19.–21.06. Seminar mit Pfr.i.R. Christoph und
Christine Siekermann zum Thema:
„Segnen“. Kloster Bursfelde,
34346 Hann.Münden

11.–13.09. „Tiefer gehen - eine Einführung
in das Immanuel-Gebet“.
Gästehaus Vandsburg, 49440 Lemförde.
Referenten Ursula und Manfred Schmidt.

07.– 09.12. FreiRAUM im Advent:
Einkehrtage im Kloster Bursfelde,
34346 Hann.Münden
Referenten: Pfr. Volker und Conny Horst,
Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Für aktuelle Information und Anmeldung schauen
Sie bitte hier auf: www.gge-deutschland.de



Vorankündigung Israelreise 2026

Israelreise 18.-27.10.2026 unter der Leitung von
Dietrich und Ulrike Sprenger, weitere Informationen
auf der Homepage der Oase-Gemeinschaft:
www.oase-gemeinschaft.de/programm

Impressum:

Der Infobrief wird von der GGE-Westfalen herausgegeben
und erscheint zweimal jährlich. Als verantwortlich
zeichnet der Leitungskreis der GGE-Westfalen.

Redaktion: Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Layout: www.designbonn.de

Bilder: privat, www.freepik.com

Adressen der GGE-Westfalen

Vorsitzender:

Pfr. i.R. Udo Schulte, Hülsebeckenstr. 30,
58640 Iserlohn-Hennen, Tel.: (0 23 04) 982 70 01,
mail: udo.schulte@gge-westfalen.de

GGE-Regionalbüro Westfalen:

Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71a,
59556 Lippstadt, Tel.: (0 29 41) 76 75 67,
mail: info@gge-westfalen.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank eG Münster (Bank für Kirche und Diakonie)
Empfänger: GGE Westfalen
BIC GENODED1DKD, IBAN DE49 3506 0190 2111 1720 16
Bitte beim Verwendungszweck auch Ihre Adresse
eintragen. **Danke!**